

Wenn kleine Wünsche unerfüllt bleiben

Rund 1000 Kinder gelten in Coburg als arm. Die Dunkelziffer dürfte noch wesentlich höher liegen. Das Leben dieser Kinder ist Thema einer Ausstellung.

Von Katja Diedler

Coburg – Die fünfjährige Sophie würde so gerne einen Elefanten sehen, denn das hat sie noch nie. Viele ihrer Freunde sind den Dickhäutern bereits im Zoo begegnet, bei ihren Eltern reicht das Geld nicht für so einen Ausflug. Dabei liegt die nächste Gelegenheit, solche Tiere zu sehen, nur rund 100 Kilometer entfernt in Erfurt. Mit Hartz 4 trotzdem zu weit. So wie Sophie geht es dem Coburger Kinderschutzbund zufolge rund 1000 Kindern in der Vestestadt. So viele sind hier von Armut betroffen. Das heißt ihre Eltern beziehen Leistungen nach einem der Sozialgesetzbücher (SGB), meist nach SGBII, im Volksmund als Hartz 4 bekannt. „Außerdem gibt es noch eine Dunkelziffer, deren Höhe wir gar nicht kennen“, sagt Bettina Dörfling, die Vorsitzende des Kinderschutzbundes.

Um zu verdeutlichen, was Kinderarmut für die Betroffenen bedeutet, hat der Kinderschutzbund eine Ausstellung gestaltet. Sie ist bis zum 30. September im Foyer des Ämtergebäudes der Stadt Coburg zu sehen. Auf den Tafeln erfahren die Besucher viel über die Wünsche der Kinder und über den wirtschaftlichen Hintergrund der Familien. „Die Geschichten haben wir am Weltkindertag im vergangenen Jahr gesammelt, sie sind also echt. Die Namen haben wir allerdings ersetzt“, erklärt Franziska Ruby, Geschäftsführerin des Kinderschutzbundes, bei einem Pressegespräch am Montag.

Hinter dieser Dunkelziffer verstecken sich Familien, die zwar nach offiziellen Maßstäben gerade so genug Geld zum Leben haben, bei denen es aber trotzdem hinten und vorne nicht reicht. In der Ausstellung findet sich zum Beispiel der Fall der Familie M.: Der Vater hat in Coburg einen Vollzeitjob und verdient Mindestlohn, die Mutter arbeitet stundenweise in Kronach. Um zur Arbeit zu gelangen, braucht jeder der Elternteile ein eigenes Auto, das belastet das ohnehin knappe Budget zusätzlich: Urlaubsfahrten, Zoo- oder Museumsbesuche sind nicht drin, genauso wenig wie eine größere Wohnung. „Auch wenn wir hier noch keine Münchner Verhältnisse haben, Wohnraum ist in Coburg ziemlich teuer geworden“, erklärt Franziska Ruby. Zwar gebe es bei der Wohnbau günstige Angebote, die führe aber lange Wartelisten – und auf dem freien Markt müssten Mieter immer tiefer in die Tasche



Freunde einladen, in den Zoo gehen oder ein eigenes Zimmer: Die Wünsche von armen Kindern sind klein, bleiben aber oft unerfüllt. Symbolbild: Gero Breloer/dpa

greifen.

In der Ausstellung versucht der Kinderschutzbund auch aufzuzeigen, welche Auswirkungen die Kinderarmut hat. Hier stehen an erster Stelle die schlechteren Chancen in Sachen Bildung. Viele Studien haben in den vergangenen Jahren nachgewiesen, dass der Erfolg in der Schule vom Geldbeutel der Eltern abhängt. Denn Bildung ist auch eine Sache, die außerhalb des Unterrichts stattfindet, zum Beispiel bei einem Besuch in einem Zoo. Hier lernen Kinder nicht nur die Tiere kennen, sondern werden neugierig und beschäftigen sich im besten Fall noch lange nach dem Besuch mit dem Gesehenen. Dabei erwerben sie ganz nebenbei Fähigkeiten, die in der Schule wichtig sind.

Unterstützung für diese Familien gibt es in Coburg (siehe Infokasten). Das bestätigen Franziska Ruby und Bettina Dörfling. Trotzdem gebe es viele Dinge, die betroffene Kinder einfach nicht machen könnten: mit der Familie in den Urlaub fahren oder ein Instrument lernen. In letzterem Fall brauchen sie nämlich ein Instrument, um zu üben – und das sprengt oft das Budget der Eltern.

Sophie, 5 Jahre,
aus Coburg



„Ich möchte gerne echte Elefanten sehen.“

Dahinter steckt...

- Zoo besuchen
- Ausflüge machen
- Tiere und deren Lebensumfeld kennenlernen
- Wissensvermittlung
- Tierliebe



Bettina Dörfling zeigt eine der Tafeln der Ausstellung im Ämtergebäude. Sie will darauf aufmerksam machen, welche Konsequenzen es für Kinder hat, in Armut aufzuwachsen.

Foto: Diedler

Unterstützung in der Stadt Coburg

Familien, die Leistungen der öffentlichen Hand beziehen, erhalten den Coburg-Pass. Seine Besitzer können zahlreiche Einrichtungen der Stadt sehr günstig besuchen. Laut Rolf Grube, stellvertretender Leiter des Amtes für Jugend und Familie, gibt es auf Antrag einen Zuschuss für Kinder und Jugendliche, die an einer Ferienfahrt teilnehmen wollen, die von einem Verband des

Stadtejendrings organisiert wird. Außerdem gibt es im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets auf Antrag beim Jobcenter einen Zuschuss für die Kosten von Ausflügen, des Mittagessens in der Schule, Nachhilfe und Schülerbeförderung. Zusätzlich werden Musikunterricht und Vereinsmitgliedschaften mit bis zu 120 Euro pro Jahr gefördert. Die Kulturtafel verteilt kostenlose Ein-

trittskarten an Familien, die Sozialleistungen beziehen oder an der Pfändungsfreigrenze leben. Der Verein Hilfe für Nachbarn, eine Initiative der Neuen Presse, unterstützt Familien unbürokratisch bei Ausgaben. Anträge können über die Sozialverbände gestellt werden. Daneben gibt es eine Reihe weiterer Unterstützungsangebote von der Kommune, Vereinen und Initiativen.